

Der schweizerische Handelsverkehr in Baustoffen im Jahre 1909

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **26 (1910)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-580100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei Berücksichtigung des mehrgelieferten Lichtes herauszurechnenden 50%. Ein stehender Brenner wirkt nach unten, d. h. dahin, wo man das Licht benötigt, kaum 60 HK und verbraucht zirka 120 l Gas, der neue Zirkel-Brenner der Auergeellschaft braucht nur 50 l und wirkt ebenfalls 60 HK nach unten.

Die Auergeellschaft hat dadurch der Gasindustrie wieder einen mächtigen Impuls gegeben.

Allgemeines Bauwesen.

Bautätigkeit in Zollikon. Während in den verfloffenen Jahren in Zollikon nur Einfamilienhäuser erstellt worden sind, herrscht dies Jahr der Typus der Zwei- und Dreifamilienhäuser vor. Vor eigentlichen Mietkasernen bleibt die Gemeinde verschont.

Bauwesen in Huttwil. (rdm-Korr.) Vor einigen Wochen hat man in Huttwil die Gründung einer Mostereigenossenschaft, d. h. genauer firmiert: einer Obst- und Mostwertungs-genossenschaft an die Hand genommen und dank der Energie leitender Männer, welche die Initiative ergriffen haben, hat die Sache rasch feste Gestalt angenommen, und ist nun definitiv gesichert. Nun geht es auch schon eifrig ans Werk: ein nach den modernsten technischen Grundsätzen sorgfältig entworfenes Projekt für den Bau eines Mostereigebäudes mit allen maschinellen Einrichtungen ist an der Rohrbachstrasse, an welcher auch schon die Schnapsbrennerei steht, profiliert; der Bau ist amtlich publiziert und wird nächstens in Angriff genommen, damit schon im kommenden Herbst die Herstellung eines erstklassigen Mostgetränkes für die Bedürfnisse der Umgebung, namentlich aber für den Export nach den industriellen Städten der Nachbarantone begonnen werden kann. Das Gebäude wird 15 m lang und 13 m breit aus Zementbeton und Stein erstellt und wie gesagt, mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet. Ein Hauptgewicht wird dabei auf große, praktisch eingerichtete Keller gelegt, welche Fassung für 800 bis 1000 Hekto aufnehmen müssen; auch hier werden besondere wissenschaftlich-technische Erfahrungen zu nutze gezogen werden. Das Unternehmen, das so schneidig zur Realisierung kommt, hat sicherlich eine schöne Zukunft in unserm obstreichen Gelände, umso mehr, als auch eine ganze Anzahl von Nachbargemeinden daran interessiert wurden.

Noch ein anderes Bauprojekt in unserer Gemeinde verdient öffentliche Erwähnung. Herr Ernst Scheidegger-Däster, Besitzer des großen „Casé Hirschen“ und der vielen teils schon überbauten Bauparzellen auf dem ausgedehnten Fiechtenfeld, dem angehenden „Industriequartier“, beabsichtigt nämlich die Erbauung eines großen Chalets, das zur Errichtung einer Milchuranstalt oder eines Sanatoriums dienen soll. Dasselbe, bereits profiliert und zur Konkurrenz ausgeschrieben, kommt auf das rechte Ufer der Langeten, an den Fuß des „Huttwilberges“ zu stehen, einige 100 m östlich des Bezirkspitals auf die sogenannte „Zelg“, die ebenfalls Eigentum des Herrn Scheidegger ist. Die Lage, sonnig und mild und vor der Bise geschützt, ist für den genannten Zweck ausgezeichnet geeignet und daß auch der Bau seinem Zwecke entsprechend ausgeführt und rationell eingerichtet wird, dafür bürgt die Person des weitblickenden Unternehmers.

Bauwesen in Schaffhausen. (r-Korr.) Sonntag den 1. Mai hat die Einwohnergemeinde Schaffhausen das durch verschiedene Umstände verspätete Budget pro 1910 ohne irgendwelche Diskussion genehmigt und dadurch auch das Vorgehen des Stadtrates Schaffhausen betreffend

dem Industriequartier auf dem Ebnet und dem neuen Zentralfriedhof gutgeheißen. Noch während die Hochdruckanlage im Bau war, beschäftigte sich der Stadtrat schon mit der Schaffung eines Industriequartiers und veranlaßte den Kauf eines dazu geeigneten, großen Landkomplexes auf dem Ebnet durch die Einwohnergemeinde Schaffhausen, in der Meinung, daß dem Anschluß desselben an den Güterbahnhof Schaffhausen durch ein normalspuriges Industriegeleise nichts im Wege stehe. Nachdem nun aber die Schweizerischen Bundesbahnen die Einführung eines solchen nicht gestatten, schlägt der Stadtrat den Anschluß mittelst der 1 m-spurigen städtischen Straßenbahn vor. Der dafür nötige Kredit wurde nun letzten Sonntag erteilt.

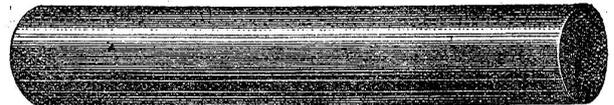
Der schweizerische Handelsverkehr in Baustoffen im Jahre 1909.

(Korrespondenz).

Durch die am letzten Tage des Monats April veröffentlichte Zusammenstellung des schweizerischen Außenhandels ist das wichtigste und einzig zuverlässige Dokument für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des gesamten Baugewerbes bekannt geworden. Der Zunahme der schweizerischen Ein- und Ausfuhr im großen ganzen entspricht eine Besserung in den einzelnen Geschäftszweigen des Baugewerbes, die allerdings noch in recht kräftiger Weise wachsen muß, um als ein wirklicher Aufschwung bezeichnet werden zu können, um so mehr, als es neben der Mehrzahl der besser situierten Geschäftszweige auch einige gibt, die gegenüber dem ohnehin ungünstigen Jahre 1908 noch eine weitere Verschlimmerung erkennen lassen.

Zu den einzelnen Kategorien der Bau- und Baustoffgewerbe übergehend, beginnen wir mit dem Holz. Der für unsere Zwecke hauptsächlich in Betracht kommende Import von Nadelholz hat sich von 4,80 auf 4,91 Mill. Fr. vermehrt, und, was noch erfreulicher ist, der Exportwert von 664,000 Fr. um 123,000 Fr. gehoben. Es ist also dies die weitere Entwicklung der schon früher konstatierten Tatsache: Eine Zunahme der Leistungsfähigkeit unserer schweizerischen Forstwirtschaft, die in vermindertem Import und in vermehrter Ausfuhr zur Geltung kommt. Dasselbe zeigt sich in der vermehrten Ausfuhr von Nadelholz Brettern, deren Wert von 1,00 auf 1,11 Mill. Fr. gestiegen ist. Immerhin hat sich hier auch die Einfuhr gehoben, und zwar um 178,000 Fr., womit der Totalbetrag die Ziffer 12,70 Millionen erreicht. Es ist diese sehr stark gestiegene Zu-

Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

Autogene Schweissanlagen

für wirkl. Dauerbetrieb. Zuverlässigstes System Grösste Betriebssicherheit 3344 5

Gasmotoren-Fabrik

„Deutz“ A.-G.

Zürich

nahme des Schnittholzimportes einer lebhaften Bautätigkeit im letzten Vierteljahr 1909 zuzuschreiben, die durch die außergewöhnlich milde Witterung ermöglicht wurde. Der Wert des Gesamthandelsverkehrs in Holz wurde natürlich auch durch die gestiegenen Preise günstig beeinflusst.

Mineralische Baustoffe zeigen keine durchaus einheitliche Haltung, obwohl das Gesamtergebn ein günstigeres ist, als dasjenige des letzten Jahres. Kies, Sand und anderes Straßenmaterial wurde für 1,51 gegen 1,22 Mill. Fr. eingeführt, was bei dem im Verhältnis zum Gewicht geringen Wert dieser Materialien einem Totalquantum von 3,76 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1909 entsprach. Pflastersteine wurden für 429,000 Fr. eingeführt, was gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von fast genau 200,000 Fr., also annähernd die Hälfte bedeutet. Haussteine, Quader, kristalline Marmore, geschnittene und gespaltene Platten und Steinhauerarbeiten sind durchschnittlich weniger eingeführt worden als im letzten Jahre. Es läßt dies auf eine geringere Bautätigkeit hauptsächlich im Monumentalstil schließen. Zum Teil hat dies aber auch seine Ursache darin, daß infolge des leblosen Baugeschäfts im Jahre 1908 die Vorräte in diesen Materialien bedeutend und daher der Bedarf ein geringerer war. Endlich müssen wir aber dabei auch die gesteigerte schweizerische Produktion beachten, die zum Teil sogar in gesteigertem Export zum Ausdruck kommt, besonders in Haussteinen, Quadern und Platten.

Eine wesentliche Zunahme erfuhr sodann der Töpfer-ton und der Lehm, und zwar sowohl in der Ausfuhr als in der Einfuhr. Diese hob sich von 2,30 auf 2,48 Mill. Fr., also um rund 180,000 Fr., indessen die Wertzunahme bei der Ausfuhr einen Betrag von 132,000 Fr. erreicht und damit auf eine Totalsumme von 353,000 Fr. angewachsen ist.

Der Export von hydraulischem Kalk und Traß, der recht ansehnlich ist, stieg von 113 auf 134,000 Doppelzentner, wodurch sich der Exportwert von 226 auf 264,000 Fr. erhöhte.

Eine der bedeutendsten Zunahmen aller Baustoffe weist der Zement auf, d. h. der „Portland“. Es ist dies allerdings bei den sehr scharf gesunkenen Preisen auch nicht zu verwundern; diese sind gegenwärtig bekanntlich so, daß alle finanziell nicht solid fundierten Firmen ihrem Ruin entgegenarbeiten. Der unheilvolle Konkurrenzkampf hat denn auch schon verschiedene Opfer gefordert. Das Exportquantum stieg gegenüber dem Vorjahre um das Dreifache, d. h. auf 162,455 Doppelzentner und damit hat der Ausfuhrwert einen Betrag von 720,299 Fr. erreicht, was einer Zunahme von fast einer halben Million gleichkommt.

Die hoch entwickelte schweizerische Asphaltindustrie hat leider einen empfindlichen Ausfall erlitten, indem der Exportwert von rohem Asphalt und Erdharz von 1,42 auf 1,14 Mill. Fr. sank; es ist diese Erscheinung zum Teil auf die verschärfte Konkurrenz mittelamerikanischer Länder zurückzuführen, die neuerdings sehr stark exportieren.

Steinzeug- und Töpferwaren, soweit sie für das Baugewerbe in Betracht fallen, tragen dagegen wiederum

zur Verbesserung des Gesamthandelsverkehrs bei: Die Aus- und Einfuhr von Dachziegeln, besonders aber die letztere, weisen zwar gegenüber dem Vorjahr etwas ungünstigere Ziffern auf. Dafür sind Export und Import von rohen und engobierten Backsteinen, sowie Röhren umso bedeutender gestiegen. Die Einfuhr dieser Fabrikate wies im Jahre 1908 einen Totalwert von 781,000 Fr. auf; im vergangenen Jahre bereits 835,000. Die Ausfuhr ist um über 15,000 Fr. angewachsen und erreichte damit einen Totalbetrag von Fr. 161,000.

Für die lebhaftere Tätigkeit des Baugewerbes ist aber die Zunahme der Einfuhr von Kanalisationsbestandteilen aus Steinzeug oder Porzellan noch von größerer Wichtigkeit. Dieselbe ist nun um nicht weniger als 245,000 Fr. angewachsen, und erreichte dementsprechend eine Summe von 744,000 Fr. Bekanntlich ist es England, das alle andern Konkurrenten in diesem Fabrikationszweig mehr und mehr aus dem Felde schlägt; liefert es uns doch schon jetzt annähernd $\frac{3}{4}$ unseres ganzen Bedarfs.

Dachglas, das zur Hälfte aus Deutschland, zu einem Viertel aus Frankreich stammt, weist einen Mehrimportwert von 22,565 Fr. auf und stieg damit auf 361,000 Fr.

Die verschiedenen Arten von Façoneisen, die im Baugewerbe Verwendung finden, werden natürlich ausschließlich nur eingeführt. Der Importwert stieg um 2,08 Mill. Fr., wodurch sich die Gesamtziffer auf ziemlich genau 9 Mill. Fr. stellte.

Wir führen zum Schluß noch die gesamte schweizerische Ein- und Ausfuhr an. Der Wert der ersteren ist von 1,487 auf 1,602, derjenige der letzteren von 1,038 auf 1,098 Milliarden Franken angewachsen. Die Ziffern beweisen mit aller Deutlichkeit, daß das Jahr 1909 eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Krise brachte. Wenn uns auch der Jahresluß nicht zugleich das Ende der Depression brachte, so gelangten wir doch in eine Uebergangszeit, in der die Geschäftszweige sich wieder zu erholen beginnen.

y.

Marktberichte.

Holzpreise im Großherzogtum Baden. 3. Mai. Eine sehr bedeutende Nadelstammholzversteigerung fand in Billingen statt. Es handelte sich dabei um 7500 m³, die aus Staatswaldungen und um 11,000 m³, die aus Stadtwaldungen zum Angebot gelangten. Der Gesamterlös erreichte fast eine halbe Million Mark. In den Stadtwaldungen wurden rund 99 $\frac{1}{2}$ % und in den Staatswaldungen 102 $\frac{3}{4}$ % der Tagen erzielt. In den Staatswaldungen erlösten Fichten- und Tannenstämme 1.—3. Klasse Mk. 24.90—26.25, Forlenstämme 1. bis 3. Klasse Mk. 24.00—35.75, Nadelholzabschnitte 1. bis 3. Kl. Mk. 18.50—23.50 per m³ ab Wald.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Rundholzmarkt zeigt während der letzten Betriebswoche wenig Veränderung. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens kaufen jetzt, infolge Stilliegens des Baugewerbes nur unbedeutende Mengen. Allerdings kleine Posten konnten immer

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR